

SCHÖNER WOHNEN

EUROPAS GRÖSSTES WOHNMAGAZIN



LUST AUF GARTEN
22 Seiten Outdoor-Special
zum Start in die Saison

EIN RAUM – DREI LOOKS
Ideen, die ganz einfach
umzusetzen sind



WIR LIEBEN HOLZ!

Die schönsten Möbel und Accessoires aus Eiche, Buche und Co.

KUNST- KLOSTER

Zwei Spanier suchten in Madrid eine Wohnung und landeten in einem (ehemaligen) Kloster. Dort leben sie mit einer Sammlung von modernen Kunstwerken, die fast schon anbetungswürdig ist

FOTOS MANOLO YLLERA TEXT HANS-JOACHIM GYÖRFFY

Wohnzimmer Der Teppich ist von David Delfin, dem Hausherrn, das Sofa von Hans Wegner, die Leuchte von Serge Mouille. Fotos von Diane Arbus, Wolfgang Tillmans und Jürgen Teller, „Be calm“ von Louise Bourgeois

»BEI MÖBELN MUSS ES LIEBE SEIN«

DAVID DELFIN

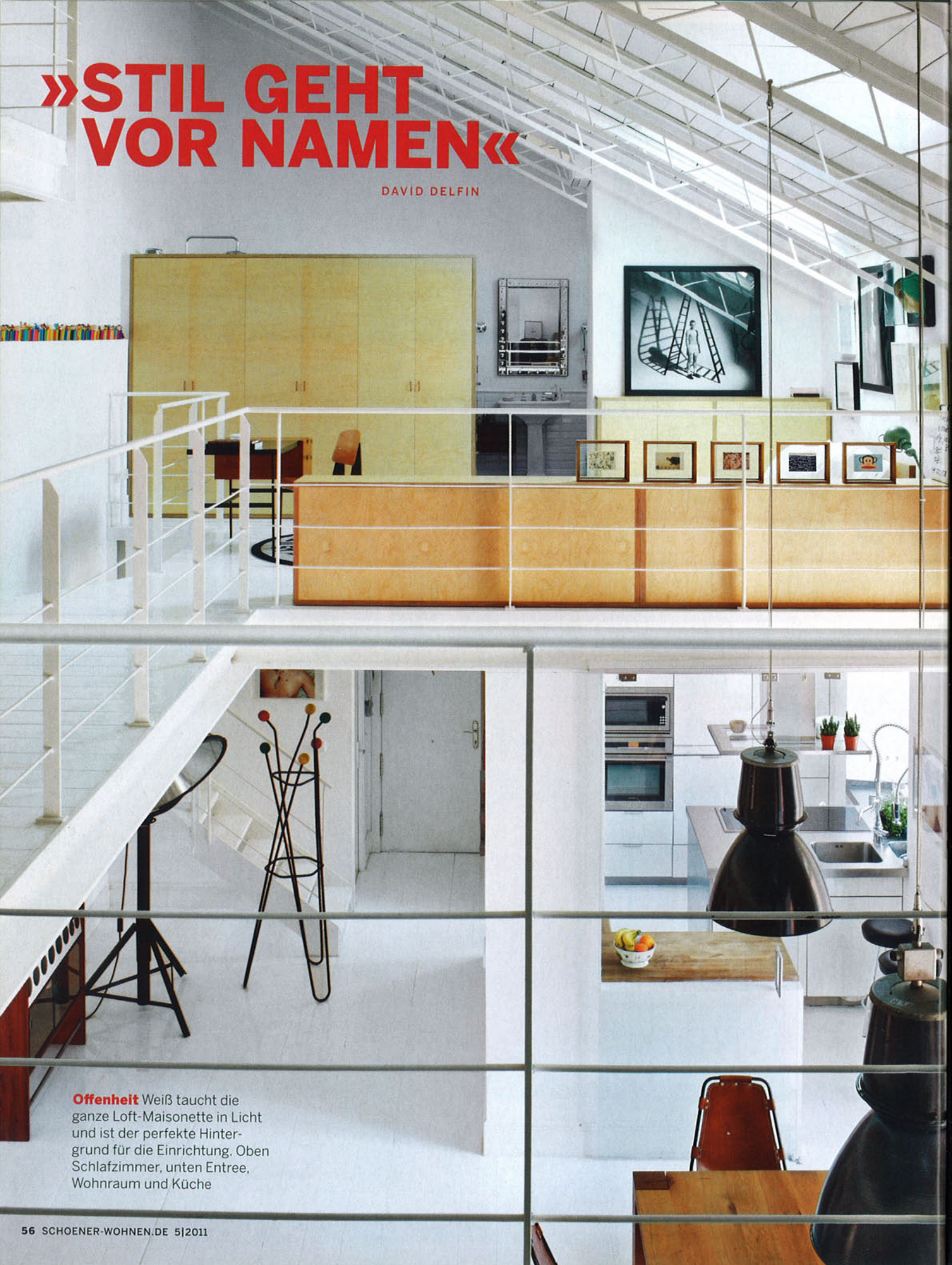


Galerie Über Schreibtisch und Kamin liegt ein zweiter Wohnbereich mit Sesseln von Eames, die Galerie mit den Bücherregalen reicht über zwei Stockwerke bis unters Dach

Fotografie Der Deutsche Jürgen Teller gehört zu den Lieblingskünstlern der Hausbewohner. Seine Fotoserie „Louis XV“ hängt über dem Sideboard, auf dem Mao Stellung bezogen hat

»STIL GEHT VOR NAMEN«

DAVID DELFIN



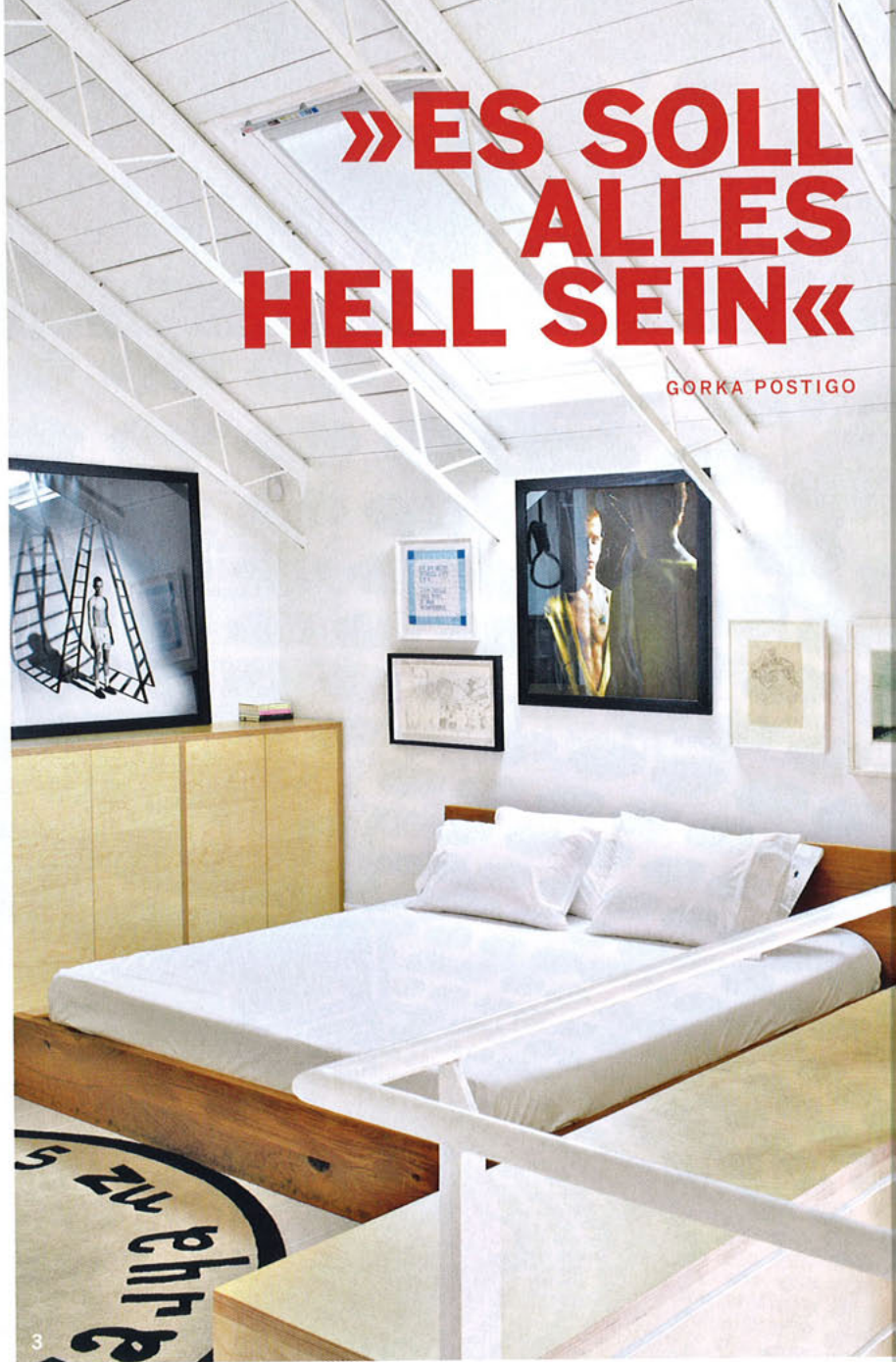
Offenheit Weiß taucht die ganze Loft-Maisonette in Licht und ist der perfekte Hintergrund für die Einrichtung. Oben Schlafzimmer, unten Entree, Wohnraum und Küche



TISCH ISA VON GÖTTSCHE FOUNDATION © VG BILDKUNST, BONN 2004



2



»ES SOLL ALLES HELL SEIN«

GORKA POSTIGO

3



4

1 Platziert Vor dem blauen Sofa im ersten Stockwerk stehen auf dem Teppich von David Delfin der „Coffee Table“ von Noguchi und Eames-Sessel

2 Gespiegelt Die Wandleuchten zwischen den Spiegeln sind vom Flohmarkt, die Armaturen von THG, die Waschbecken von Devon & Devon

3 Ausgeruht Das Bett von E15 ist von Kunst eingerahmt: Die Fotos sind von Gorka Postigo, das blau-weiße Tuch ist von Louise Bourgeois. Lampe: Jieldé

4 Beleuchtet „Trust me“ von Barbarenia wird von einer Industrielampe erhellt. Die Garderobe ist aus den 50ern, das Foto von Jürgen Teller

INFORMATIONEN AM HEFTENDE

»WENIGER IST NIEMALS MEHR«

DAVID DELFIN

Durchschnittlich einmal pro Jahr sind sie umgezogen, denn irgendwie war die Wohnung, in der sie gerade logierten, nie so wirklich das, was sie sich eigentlich vorgestellt hatten. Eines schönen Tages war es mal wieder so weit, der Designer David Delfin und sein Geschäftspartner und Mitarbeiter, der Fotograf und Architekt Gorka Postigo, besichtigten in Chueca, einem Stadtteil von Madrid, eine Wohnung. Sie lag in einem weitläufigen Gebäude aus Backstein, einer ehemaligen Klosteranlage, und während noch die wenig zufriedenstellende Besichtigung stattfand, wurden sie eingeladen, sich eine zweite Wohnung im selben Gebäude anzusehen – der Eigentümer wollte sie verkaufen. Sie war zauberhaft, diese oder keine, es war *die* Wohnung! Oder besser gesagt, sie wäre es gewesen, hätte der Mann nicht kurzerhand beschlossen, sie doch zu behalten. Dabei hätte alles so schön werden können: Die Loft-Maisonette war toll geschnitten, und außerdem waren sich die beiden sicher, dass Pedro Almodóvar genau dort seinen Film „Das Kloster zum heiligen Wahnsinn“ gedreht hatte – das lag ja sozusagen auf der Hand, schließlich hatten die Räume einst als Irrenanstalt für Frauen gedient. Aber wie auch immer, den beiden Kreativen blieb nichts anderes übrig, als der entgangenen Chance hinterherzuträumen – ein ganzes Jahr lang, dann hatte es sich der Eigentümer der Wohnung ein weiteres Mal anders überlegt, und Delfin und Postigo konnten sie endlich kaufen; und machten sich auch sofort ans Renovieren. Der Vorbesitzer hatte die Wohnung als offenen Raum verstanden, das kam Delfin und Postigo sehr entgegen, denn so mussten sie eigentlich nur das Hauptbad erneuern und den Fußboden weiß streichen, um

dem Ganzen noch mehr Helligkeit abzugewinnen, eine Helligkeit, die hauptsächlich dazu dient, die zahlreichen Kunstwerke und vielen Designermöbel ins rechte Licht zu setzen. Schon das Wohnzimmer ist eine einzige Hommage an die Großen des 20. Jahrhunderts: Das Sofa von Hans Wegner, die Leuchte von Serge Mouille, Sessel von Charlotte Perriand und Jean Prouvé und ein Hocker von Charles und Ray Eames sind zu einem Interieur komponiert, das trotz der Vielfalt weder beliebig noch überladen wirkt. Da wundert es auch nicht mehr, dass der Leitspruch der beiden „Weniger ist niemals mehr!“ lautet. Das gilt übrigens auch für die Kunstsammlung von Delfin und Postigo: Die 28 Fotos der Serie „Louis XV“, die der Starfotograf Jürgen Teller mit der Schauspielerinnen Charlotte Rampling realisierte, hängen ebenso im Wohnzimmer wie Werke von Louise Bourgeois, Diane Arbus und Wolfgang Tillmans. „Kunst“, sagt Delfin, „ist die Garantie für Vernunft, es ist die effektivste Art, dich von deinen Dämonen zu befreien.“ Bei all den großen Namen könnte man meinen, den beiden

käme nichts unter einem bestimmten Berühmtheitsgrad in die Wohnung. Dem ist aber nicht so: „Wir halten mehr von Stil als von bekannten Namen. Und wenn wir Möbel kaufen, dann muss uns schon Amors Pfeil treffen, damit wir uns für ein Stück entscheiden“, sagt Delfin. Das gilt übrigens auch für die Kunst, denn: „Es ist viel wichtiger für uns, dass einer mit dem Kunstwerk kommunizieren kann, als dass es von dem oder dem ist.“ Wer genau hinschaut in dieser Wohnung, findet viele Möglichkeiten zu kommunizieren. Und entdeckt hier und da auch Möbel, die er keinem großen Designer zuschreiben kann, die aber gut aussehen und hierher passen. 



Kunstliebhaber Designer David Delfin und Fotograf und Architekt Gorka Postigo: „Bei unseren Arbeiten nehmen wir eher Dinge weg, als etwas hinzuzufügen. In dieser Wohnung musste man sehr wenig wegnehmen“